



KULTURLOBBY

10 Forderungen für die Entwicklung des Rechenzentrums als Kreativhaus

Im Januar '15 eröffnete Oberbürgermeister Jann Jakobs überraschend die Möglichkeit, das Verwaltungsgebäude des Datenverarbeitungszentrum des Landes Brandenburg - das sog. Rechenzentrum - befristet den Kunst-, Kultur- und Kreativschaffenden der Landeshauptstadt zur Verfügung zu stellen.

Die KULTURLOBBY POTSDAM - am 15.06.2014 in großem Kreis und als solidarisches Netzwerk aus der Initiative Alte Brauerei hervorgegangen - fühlte sich berufen, umgehend an den Runden Tisch der Zwischennutzung Am Kanal 57 zu laden.

Wochen bevor ein erster Blick hinter das Mensch-und-Kosmos-Mosaik möglich wurde und ein Treffen mit dem Oberbürgermeister in großem Kreis erfolgte, nahm die KULTURLOBBY bereits ersten Bedarf auf. In einer Arbeitsgruppe erarbeiteten sich Raumsuchende und allgemein Interessierte erste Vorstellungen hin zu einer gemeinschaftlichen Entwicklung des Hauses als einen Ort kreativen Schaffens und gesellschaftlicher Innovation.

Auf Initiative der KULTURLOBBY konnten der Runde Tisch vom KANAL57 und sein Prinzip der Augenhöhe bereits Anfang April auf knapp 300 Quadratmeter neben dem Eingang zum hochsensiblen Bereich des (weiterhin teilweise im Betrieb des Landes, teils leerstehende) Verwaltungsgebäudes transferiert werden.

Im bislang durch den mitMachen e.V. und Fördermittel der LHP getragenen und durch die KULTURLOBBY koordinierten ENTWICKLUNGSRAUM arbeiten Ehrenamtliche unabhängig und im Dialog mit den Entscheidungsträger_innen der Stadt an der konzeptuellen Erschließung des Hauses als Kreativwerkstatt. Dieser Prozess wird dankenswert durch die FHP moderiert und die „WerkStadt für Beteiligung“ begleitet.

Ein großes Plenum am 09 Juni 2015 - neben den bisher Beteiligten waren auch die über 150 Interessenten aus der Online-Bedarfsabfrage geladen - entschied über die kommenden Schritte. Nun soll die im März gegründete Arbeitsgruppe Betreibermodelle noch vor Beginn der sog. Sommerpause - also wenn es die KULTURNOMADEN nach dem StadtFürEineNacht-Wochenende allmählich zu LOCALIZE-Drewitz zieht - über Bewerber_innen für eine dreijährige Geschäftsbesorgung entscheiden.

Nicht zuletzt aufgrund der vielfältigen Anerkennung ihres ebenso vielfältigen Engagements fühlt sich die KULTURLOBBY verpflichtet, ihre Wünsche und Ansprüche für den für September 2015 angekündigten Start des Rechenzentrums als Kreativhaus in zehn Punkten deutlich zu machen.



KULTURLOBBY

KONZEPT KOSMOS - Rechenzentrum als Kreativhaus

Forderungen der Initiative KULTURLOBBY für die Geschäftsbesorgung

1. Das Rechenzentrum ist die Vision eines vielschichtigen und lebendigen Kreativhauses mit gesellschaftlichem Mehrwert.
 - Wir sehen das Rechenzentrum als mögliches Laboratorium kreativer Möglichkeiten und als Ort gesellschaftlicher Innovation an hervorragendem Standort.
 - Das Zusammenkommen der gesamten Bandbreite künstlerischen, kulturellen und kreativen Schaffens erzeugt unmittelbar Möglichkeiten für individuelle und kollektive Vernetzung und lässt bedeutende Synergieeffekte erwarten.
 - Die Kulturlobby engagiert sich dafür, dass keine Funktionen und Gewerke ausgeschlossen werden.
2. Die Entwicklung des Hauses zum Kreativstandort erfolgt gemeinschaftlich - wie vom OB gewünscht und bislang praktiziert.
 - Dies muss sich auch an der Organisationsstruktur für die kommenden Entscheidungen ablesen lassen.
 - Die Kulturlobby besteht darauf, dass ein künftiger Geschäftsbesorger an die Entscheidungen sowohl eines Nutzer_innenbeirates als auch eines fachpolitischen Beirates gebunden ist. So bereits in der AG Betreibermodelle vereinbart.
 - In den fachpolitischen Beirat laden wir: die Studierenden und Dozierenden der Fachhochschule, der Universität und der Filmhochschule Potsdam, den mitMachen e.V., die Künstler_innenverbände sowie Vertreter_innen der Fraktionen.
3. Das Kreativhaus Rechenzentrum bietet innovative Formen kreativen Arbeitens.
 - Neben klassisch kleinteiligen Büro- und Ateliernutzungen bietet das Kreativhaus auch zukunftsweisende Co-Working-Spaces mit inhaltlichen Schwerpunkten (Büro, Werkstatt, Atelier, Musik).
 - Darüber hinaus finden sich auf jeder Etage auch gemeinschaftliche Räume für Austausch und Erholung, Begegnung und Präsentation.
4. Der Entwicklungsraum im Erdgeschoss wird als Gemeinschaftsraum gesichert.
 - Neben den künftigen Sitzungen eines Nutzer_innen- und politischen Beirates finden hier Ausstellungen, Informationsveranstaltungen und Präsentationen statt.
 - Der Entwicklungsraum dient damit sowohl als Schnittstelle für die Begegnung der kommenden Nutzer_innen untereinander als auch als Ort der Öffentlichkeit, als ein Schaufenster der vor Ort versammelten Möglichkeiten.
 - Die Kulturlobby bietet eine langfristige Koordination der Raumnutzung, wenn so von den zu bildenden Gremien gewünscht.

5. Der entstehende Mehrwert kommt dem Haus, seinen Nutzer_innen und der Öffentlichkeit zugute.
 - Das Zusammenkommen einer Vielzahl unterschiedlicher Nutzungen und Angebote lässt bedeutende Synergieeffekte und entsprechende Nachfrage aus der Wirtschaft erwarten.
 - Entstehende Überschüsse ökonomischer und kreativer Art kommen der Entwicklung des Hauses (Entwicklungs- und Modernisierungsplanung) und der Förderung der Nutzer_innen (Weiterbildung, Beratung, Coaching) zu und werden - nicht zuletzt über den Entwicklungsraum - der Öffentlichkeit verfügbar gemacht.

6. Die Geschäftsbesorgung fördert und unterstützt entstehende Strukturen und ermöglicht ein solidarisches Prinzip.
 - Gesellschaftliche, kulturelle und technologische Innovation werden durch die unentgeltliche oder ermäßigte Bereitstellung von Räumen für nachhaltig und gemeinnützig orientierte Initiativen und Projekte gefördert. Dies kann durch das Schaffen einer "Solidarmiete" (wie im freiLand Potsdam praktiziert) erfolgen.
 - Für die Förderung im Haus entstehender Projekte wird ein Fonds eingerichtet. Dieser wird zunächst von der Kultur- und der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt angestoßen, später durch eventuelle Mehreinnahmen, Förderprogramme und Patenschaften gefüllt.

7. Neben einer administrativen Stelle für die betriebswirtschaftlichen Aufgaben (Mietverträge, Buchhaltung, allg. Verwaltung) muss auch eine Stelle für die inhaltliche Koordination und strategische Begleitung des Vorhabens geschaffen werden.
 - Für diese Stelle, welche neben der konzeptionellen Ausarbeitung auch die interne Vernetzung der Nutzer_innen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Begleitung der entstehenden Gremien besorgen muss, empfiehlt sich die Kulturlobby allen Bewerbern des Interessenbekundungsverfahrens.
 - Durch ihr bisheriges, rein ehrenamtliches Engagement sind die Akteure der Kulturlobby eng mit den Kunst-, Kultur- und Kreativschaffenden in Potsdam und Umgebung vernetzt, aufs Beste mit den Potentialen des Rechenzentrums als Kreativstandort vertraut und für die gelungene Aktivierung des Gebäudes hoch motiviert.
 - Personelle Ressourcen in Voll- und Teilzeit sind für die Zeit ab 01. September 2015 reserviert.

8. Die gelungene Aktivierung des Rechenzentrums bedarf aktiver Kommunikation und der Kooperation mit der Landesverwaltung.
 - Ungelöste Schwierigkeiten in der Umsetzung des durch die Stadt erzwungenen Umzuges der Datenverarbeitung an die Steinstraße verzögern bislang den vollständigen Leerzug des ersten, zweiten und dritten Obergeschosses. Während das vierte Stockwerk bereits seit Monaten vollständig leer steht, werden zugleich weiterhin unterschiedliche Anteile des ersten, zweiten und dritten OG durch das Land genutzt.
 - Aufgrund dieser und anderer Unwägbarkeiten - wie die zunächst zwangsläufig gemeinsam abzurechnenden Betriebskosten und der allgemeine Umgang mit dem Sicherheitsbedürfnis der Datenverarbeitung - bedarf der kommende Prozess dringend der Abstimmung mit der Verwaltung und den vor Ort verbliebenen Mitarbeiter_innen.
 - Um eine gelungene Aktivierung des Hauses als Kreativstandort zu ermöglichen und bestehende Risiken für Bewerber_innen für die Geschäftsbesorgung ernsthaft kalkulierbar zu machen, muss die erste Phase der Zwischennutzung in zumindest zwei Stockwerken beginnen können.

- Der für zunächst drei Jahre befristeten Zwischennutzung des gesamten Verwaltungsgebäudes wird somit zwangsläufig (wie bereits im zweiten Gespräch mit dem OB im April seitens Binas und Voesgen, FH Potsdam konstatiert) eine Vorbereitungs- und Aktivierungsphase voraus gehen müssen. Für einen wirtschaftlich wie inhaltlich vertretbaren Start einer Geschäftsbesorgung muss diese Aktivierungsphase zu besonderen Konditionen ermöglicht sein.
 - Zur Klärung der Rahmenbedingungen dieser Vorbereitungsphase nimmt die Kulturlobby gern auch zur Verwaltung des Datenverarbeitungszentrums Kontakt auf und lädt auch die verbliebenen Mitarbeiter_innen noch vor dem 24.07.2015 zum Austausch an den Runden Tisch.
9. Der Sanierungsträger / die ProPotsdam erfüllt weiterhin die Pflichten der Eigentümerin.
- Als Sanierungsträger in städtischem Besitz und Auftrag bewahrt die ProPotsdam die Aufgabe der Instandhaltung und Pflege des Gebäudes, engagiert sich aber auch für die inhaltliche Begleitung und das Erreichen politischer Mehrheiten für einen langfristigen Erhalt des Gebäudes. Darüber hinaus klärt die ProPotsdam vorab Bauaufsicht- und Brandschutzfragen in Bezug auf die geplante Umnutzung des Hauses.
10. Die Zeit der Zwischennutzung im Geschäftsbesorgermodell dient der Entwicklung langfristiger Lösungen.
- Die bisherige Nachfrage lässt erwarten, dass das Haus die Vielfalt kreativen Schaffens in Potsdam eindrücklich sichtbar machen wird und sich für den größten Teil der nachgefragten Nutzungen eignet.
 - Allen bislang am Prozess der Konzeptentwicklung Beteiligten wurde deutlich bewusst, dass das Gebäude und seine Vision als urbanes Laboratorium beachtliche Potentiale für die kommende Entwicklung Potsdams bereithalten und eine unmittelbare Nachfrage ad hoc beantworten kann.
 - Sichtbar wird auch, dass die Landeshauptstadt mit einer langfristigen Perspektive für das Haus (d.h. Offenheit für einen Erhalt und die Festschreibung kultureller und kreativer Nutzungen) ein deutliches Signal für ihre Tradition als Ort kultureller und wissenschaftlicher Innovation setzt.
 - Der Geschäftsbesorgungsvertrag bleibt auf drei Jahre beschränkt. Der Zeitraum dient der Entwicklung des Hauses als Ort künstlerischer, kreativwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Innovation und dazu, die Überführung in andere Rechts- und Eigentumsformen (z.B. Genossenschaft, Stiftung, gGmbH) vorzubereiten.

Die Kulturlobby versteht sich in einer kommenden Entscheidungssitzung der AG Betreibermodelle als mehrfach stimmberechtigt.

Potsdam, 29. Juni 2015



KULTURLOBBY POTSDAM
Initiative und Netzwerk der freien Kultur- und Kreativschaffenden

www.kulturlobby.de
www.facebook.com/kulturlobby.de
www.youtube.com/user/KulturlobbyPotsdam

Kulturlobby-Kernteam:
André Tomczak, Elias Franke, Nora Stelter, Kristina Tschesch
Kontakt: kulturlobby.potsdam@gmail.com